Korrespondenzen.

Punnichy, Sask., 28. Febr. 1911. Am Sonntag den 26. Februar feierte Herr Conrad Wehrens und seine Frau Gemahlin das seltene Fest der silbernen Hochzeit. Eine große Zahl von Gästen hatte sich auf der Farm „Zum stillen Winkel" eingefunden und es herrschte von Anfang an ein so reges Leben, daß der Name Stiller Winkel eigentlich nicht richtig war. Von allen Seiten trafen Gäste ein, von Quinton, Raymore und Punnichy. Der alte Conrad und seine Frau hatten alles aufgeboten, um die Festteilnehmer auf das Beste zu bewirten. Mit einem Wort, es war alles da, und bei fröhlichem Poculieren verging schnell die Zeit. Es war ein rechtes, fröhliches Familienfest, und es zeigte klar und deutlich, daß das Jubelpaar sich einer großen Beliebtheit erfreut. Die Feier begann mit einem feinen Mittagessen, und ist die gute bürgerliche deutsche Küche zu allen Ehren gekommen. Daß es an guter Unterhaltung nicht fehlte, dafür sorgten durch „Gesang und Musik Herr Willy Wehrens, der es verstand, durch witzige Couplets etc. die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu erregen. Allgemeine Lieder wechselten mit Sologesängen und so wurde die Stimmung immer fröhlicher. Als dann noch getanzt wurde, war der Höhepunkt der Fröhlichkeit erreicht. Das Fest dauerte bis zum hellen Morgen, und jeder schied mit Bedauern, daß er wieder zur Alltagsbeschäftigung zurückkehren mußte. Manches liebe und gute Wort wurde an das Jubelpaar gerichtet, um zum Ausdruck zu bringen, daß der liebe Gott es fügen möge, den Tag noch alle erleben zu lassen, wo die goldene Hochzeit gefeiert wird. Alle, die dem schönen Feste beigewohnt haben, werden so leicht die fröhlichen Stunden, die sie im Stillen Winkel erlebten, nicht vergessen. Und so wünschen denn auf diesem Wege nochmals dem silbernen Brautpaare alle Gäste das Beste für die Zukunft, und hoffen, daß auf der Farm „Stiller Winkel" immer Gesundheit und Zufriedenheit die steten Begleiter auf dem Wege zum hohen Alter sein mögen.

Cipis.

— Am öftesten wird Schlaflosigkeit durch Magenübel veranlaßt. Chamberlain's Stomach and Liver Tablets kurieren diese Uebel und bewirken, daß Sie wieder schlafen können. Zu haben bei allen Druggisten und Händlern.

Aberdeen, Sask., 7. März 1911. Werter Editor! Viel Neues giebt es hier nicht. Hatten am 28. Februar eine Hochzeit bei Herrn Johann Schindel. Die Brautleute waren Herr Michael Schindel und Fräulein Lydia Schumacher. Und die Trauzeugen waren Herr August Stutzer und Frl. Wanda Tertunam. Der Hausvater hatte für's Beste gesorgt, an Speise und Trank hat es nicht gefehlt. Da konnte man einmal wieder sehen, daß die Leute in Saskatchewan nicht zu schlecht ab sind, denn der Hochzeitstanz brachte 120 Dollars. Die Musikanten waren Herr Karl Mantei und Herr Adolf Mantei und Herr Adolf Geisler. Das war einmal so eine deutsche Hochzeit nach alter Sitte.

Muß noch berichten, daß das Saatgetreide-Reinigen jetzt an der Tagesordnung ist.

Die Bergsenner Gemeinde hat beschlossen, eine Kirche auf's Frühjahr zu bauen, die 36 Fuß lang, 24 Fuß breit und 12 Fuß hoch sein soll; dieselbe wird so ungefähr 1200 Dollars kosten. Herr Johann Milnicker hat den Kontrakt für den Bau.

Jetzt muß ich aufhören, sonst bleibt nichts übrig für's nächste Mal.

Mit besten Gruß

Einer, der da wohnt.

Blumenhof, Swift Current, Sask., 1. März 1911. — Werter Courier! Zuvor einen Gruß an die Redaktion und alle Leser dieses Blattes.

Wir hatten eine Zeit lang sehr schönes Wetter. Zur Zeit aber ist es wieder etwas stürmisch. Das Vieh wird stellenweise noch geweidet. Es ist aber wahrscheinlich nicht so viel Schnee als hier. Das Heu hat einen ziemlich guten Preis. J. W. verkaufte eine Tonne Heu zu $14.00 und eine andere zu $15.00.

Jakob Teichroeb, Blumenort, Manitoba, ist gegenwärtig hier auf Besuch. Auch die Frau des Abr. Schmidt von Port, Man., ist hier bei ihrer kranken Tochter, Frau H. T., auf Besuch.

J. W. hat sein Gebäude und Grundstück verkauft und gedenkt nach Reinland überzusiedeln.

Die Pferde haben hier einen netten Preis. Joh. Martens kaufte sich zwei zu $550 und P. P. zwei zu $750. Es sind auch zu $1100 Pferde zum Verkauf.

J. E. gedenkt nächstes Frühjahr 100 Acker Wiese zu brechen und mit Flachs zu besäen.

J. Hied. gedenkt nächsten Sommer ein großes Hintergebäude zu errichten und ist jetzt fleißig am Holzfahren. C. Sch. gedenkt dasselbe zu tun.

P. Friesen gedenkt ein neues Wohnhaus zu bauen, sowie auch Fr. B.

Wilhelm Neustädter, Chortitz, gedenkt am 8. ds. Mts. durch Ausruf alles zu verkaufen, d. h. Farmgerätschaften, Möbeln u. s. w. und Swift Current Lebewohl zu sagen. W. R. gedenkt sein Heim in Manitoba zu gründen.

Joh. Wall ist soeben von seiner Reise nach Manitoba zurückgekehrt.

Canadas Champion Tänzer

von Hämorrhoiden geheilt durch Zam-Buk.

Herr Thomas J. Hogan, Champion Clog und Piedestal Tänzer Canadas, der No. 59 Chambord Str., Montreal, wohnt, schreibt: „Es macht mir großes Vergnügen, Ihnen meine Meinung wissen zu lassen über Ihr wundervolles Zam-Buk. Seit einiger Zeit hatte ich Unannehmlichkeiten von Hämorrhoiden, dies Jahr aber litt ich so sehr, daß ich gezwungen war, eine Reihe von Engagements aufzugeben. Ich versuchte alle möglichen Mittel, aber sie halfen mir einfach nichts. Da man mir riet, Zam-Buk zu versuchen, so kaufte ich mir eine Schachtel und fühlte bedeutende Erleichterung, nachdem ich es einige Male angewandt hatte. Ich fuhr mit der Zam-Buk Behandlung fort und die Erleichterung wurde eine völlige Heilung. Sie dürfen meine Erfahrung gerne benutzen als Illustration des großen Wertes von Zam-Buk gegen Hämorrhoiden."

Noch eine Illustration, wie Zam-Buk alte Hämorrhoidal-Leiden kuriert, liefert Herr William Kentz, Upper Nine Mile River, Hants Co., N. S. Er sagt: „Ich litt schrecklich an Hämorrhoiden, der Schmerz war zu Zeiten unausstehlich. Man empfahl mir Zam-Buk, ich kaufte eine Schachtel und begann sofort mit der Behandlung. In sehr kurzer Zeit war ich durch Zam-Buk vollkommen geheilt."

Zam-Buk ist auch ein Heilmittel gegen Ulcers, Abszesse, Ekzema, Kältegeschwüre, aufgesprungene Hände, Krampfaderbrüche, Blutvergiftung, Flechten, Schnitte, Brandwunden, Abschürfungen, Hautentzündung bei Kindern, Salt Rheum u. s. w. Zu haben bei allen Druggisten und Händlern für 50 Cts. die Schachtel, oder postfrei von der Zam-Buk Co., Toronto, gegen Einsendung des Preises. Zam-Buk Seife, die man bei allen Druggisten für 25 Cts. das Stück kaufen kann, sollte bei allen Fällen von Hautübeln anstelle der gewöhnlichen Seife benutzt werden.

Joh. Driedger bestellte kürzlich den Courier und zahlte auch gleich seinen Dollar für 1911 ein. Wünsche also, daß ein jeder, der dieses noch nicht getan hat, diesem bald Folge leisten möchte.

Der Gesundheitszustand ist, soviel ich weiß, ziemlich gut zu nennen.

Werde für diesmal schließen, nächstes Mal mehr.

Joh. B. Wolf.

Großes Feuer in Cupar.

Cupar, Sask., 7. März 1911. — Samstag den 4. März um 3 Uhr brannte die Office der Benoer Lumber Co. und der Store des J. Pocher und Barcz Co., sowie der Store Hastings und Mackenzie Co. und der Hardware Store Beach Co. total nieder. In einigen Minuten lag alles in Asche. Vor etwa 14 Tagen ist auch der große Livery Stall total niedergebrannt, 13 oder 14 Pferde und eine Kuh sind verbrannt und ist dort vor kurzer Zeit sehr großer Schaden durch das Feuer angerichtet worden.

Da ich heute ziemlich spät nach Cupar gekommen bin und bald wieder herausfahren muß, so kann ich nicht viel und so genau alles berichten, da aber schon lange Zeit von Cupar nichts im Courier zu finden ist, so will ich einen kurzen Bericht über diesen Feuerschaden berichten, denn ich glaube, daß es wirklich etwas Neues für die Courierleser ist.

Ich grüßte heute Woche Herrn John Dau, Cupar. Der Storch befindet sich in seiner Nähe.

Herr Carl Ries von Kronsberg weilte beim Herrn M. Hambrich, Markluch, auf Besuch.

Mit deutschem Gruß

Aberdeen, Sask., 7. März 1911. — Werter Courier! Da sich das Wetter in diesem Jahre gerade so gestaltet hat, als die Indianer es im Voraus gesagt haben, so kommt man gerade zu auf die Idee, diesen Rothäuten schon mehr Glauben zu schenken. Kürzlich sollen einige Rotgesichter sich dahin geäußert haben, daß der Schnee durch einen Regen im halben März verschwinden soll und die Farmer dann bald mit ihrer Feldarbeit anfangen könnten. Manchem wird dies etwas unglaublich vorkommen, jedoch wenn man bedenkt, daß man in Winnipeg schon wilde Gänse gesehen hat, und auch, wie etliche Berichte sagen, daß das Erscheinen vieler Pelztiere, die sonst ihren Winterschlaf viel später beenden, jetzt schon begonnen hat, so wird man dieser Sache doch wohl müssen mehr Vertrauen schenken.

Die Board of Trade von Aberdeen hat ein schönes Büchlein mit vielen Illustrationen von der Stadt und auch von etlichen Farmern herausgegeben; es sind in diesem Büchlein auch etliche Berichte von deutschen Farmern hierselbst, und ist es wertvoll, ein solches zu besitzen. Ein jeder, der an mich schreibt, bekommt es portofrei zugesandt.

Das Baby des Herrn Wm. Neufeld und Frau wurde vor einigen Wochen nach Rochdern gebracht, wo eine Operation an dessen Oberlippe vollzogen werden sollte.

Die Herren Aron G. und Bernhard Sawatzky sowie Jakob W. und Heinrich W. Nikjen kamen am 28. Februar von ihrer Herbert-Reise glücklich heim.

Mein Bruder Jakob J. Siemens gedenkt Aberdeen am 17. ds. Mts. Lebewohl zu sagen und nach Laird überzusiedeln, ihm scheint jene Gegend mehr Vorteile zu bieten als die unsrige.

Gar manchmal hört man diesen und jenen darüber klagen, daß es nicht möglich war, in unserer Bank Geld zu leihen. Aus diesem Grunde haben viele Farmer ihre Bankgeschäfte in unserem Nachbarstädtchen Bonda. Jetzt scheint jedoch eine Veränderung vorgegangen zu sein, denn wir haben einen anderen Verwalter bekommen und der scheint mehr für die Farmer zu tun als sein Vorgänger.

Nicht nur in den Großstädten und Parlamenten spricht man viel über das Gegenseitigkeits-Abkommen, sondern auch in unserem Städtchen. Es werden bei solcher Gelegenheit viele Gedanken kund getan, und es ist sehr gut, wenn man erst gut nachdenkt, ehe man für oder gegen das Abkommen spricht. Wer weitgehend und überlegend denkt, kann nur zu der Ueberzeugung kommen, daß es nur zum Nutzen der Farmer sein kann, wenn das Abkommen in Ottawa angenommen wird.—

Die Herren Jakob Driehr und Jakob W. Nießen fuhren am 2. ds. Mts. nach Saskatoon, um sich die viel gerühmten „Acorn" Gasolin Maschinen zu besichtigen. Wie sich die Herren äußern, wollen sie noch etwas warten, ehe sie solch kostbaren Dinge kaufen.

Herr Aron G. Sawatzky fuhr am Freitag letzter Woche nach Waldheim, um daselbst im Interesse des Geistigen zu arbeiten; es ist sehr möglich, daß Herr Sawatzky in kurzer Zeit eine Zeitung im Interesse des Geistigen herausgeben wird.

Prediger Heinr. H. Zimmermann von Waldheim besuchte uns hier vor einigen Tagen und hielt am Sonntag eine gediegene Predigt in der Kirche der M. B. Gemeinde. Mit Herr Zimmermann sich auszusprechen gefällt es ihm sehr und ist es nicht ausgeschlossen, daß er über kurz oder lang hierselbst einige Farmen kaufen will.

Zu diesen Tagen sind die Telephon-Pfosten für die Stadt hierselbst angekommen; der Betrieb soll von der Regierung vollführt werden.

Herr Michael Schindel und Fräulein Lydia Hanimann traten in den heiligen Ehestand; sie wurden letzte Woche Mittwoch durch Pastor J. Ars getraut. Die Hochzeit war eine nüchte und bemühte Herr Schindel sich auf's äußerste, die Gäste zufriedenzustellen. Fräulein Lydia Hanimann kam vor zwei Monaten aus Rußland und wohnte bei Lanigan. Wünschen nachträglich Gottes reichen Segen.

Herr und Frau G. Dempich wurden kürzlich durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut.

Recht freundlichen Gruß

Gerh. J. Siemens.

— Wissen Sie, daß von all den geringern Uebeln die Erkältungen bei weitem am gefährlichsten sind? Zur brauchen die Erkältung selbst nicht zu fürchten, aber die ernsten Krankheiten, zu denen sie oft führt. Die meisten von diesen sind streng krankhaften. Lungenentzündung und Schwindsucht gehören dazu. Warum nehmen Sie nicht Chamberlain's Cough Remedy und kurieren die Erkältung, solange es noch geht. Zu haben bei allen Druggisten und Händlern.

Swift Current, Sask., 1. März. Werte Redaktion! Da ich auch ein Leser Eurer Zeitung bin, so will ich mal versuchen, etwas zu Papier zu bringen. Das Wetter ist hier jetzt eine Zeitlang ziemlich schön gewesen, heute fing der Schnee sogar an zu schmelzen. Wie ich gehört habe, hat Johann Wiebe, Steinreich, seine Heimstätte, letzte 4 Pferde, 4 Kühe, nebst allem Farmgeräten, die er hatte, und so an die 300 Bushel Weizen nebst allem Futter für den geringen Preis von $1400 an Peter Wiens, Steinreich, verkauft.

Peter Friesen, Springfeld, gedenkt sich im Frühjahr ein Wohnhaus zu bauen, wozu er sich jetzt das Holz per Schiffen nach Hause führt.

Der Gesundheitszustand ist, soviel ich weiß, zufriedenstellend.

Redakteur und Leser grüßend, verbleibe ich

Ein Leser.

Langenburg, Sask., 2. März. — Werter Courier! Schicke der heraus $2.00 für die Zeitung. Da es schon mal Zeit ist, daß da auch dein Geld bekommen sollst, denn wie es scheint, jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.

Das Wetter ist jetzt schmutzig gut, so daß die Farmer jetzt wieder beim Haberfahren sind, nur der Preis ist noch nicht so, wie sich jeder wünschen möchte. Farmer, die Hafer brauchen, können sich brieflich an mich wenden, denn da giebt es noch genug Hafer, womit man den Süden und Westen beziehen kann.

Für diesmal nicht so viel, vergißt nimmt's der Courier nicht auf.

Mit Gruß

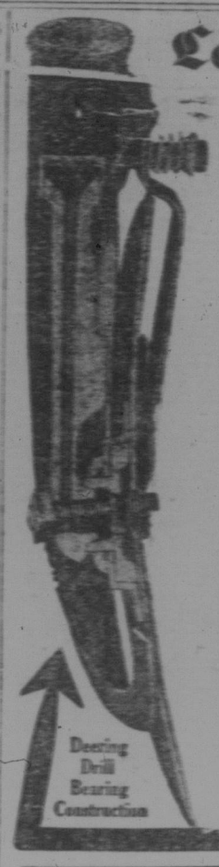
Wilhelm Bosch.

Quinton, Sask., im März 1911. Herr Max Brag, 1½ Meile südlich von Punnichy, teilt uns mit, daß er drei schwere, gut eingefahrene Ochsen, leichte Sandarier (hammer auch) erster Qualität zum Verkauf hat.

Sommerwetter! Der Schnee geht ab. Farmer machen viele Saatarbeit rein und bereiten sich vor, nicht lange wiederum den Feldern in Attacke zu treten.

Pferde und Ochsen sind jetzt um-

Lager, die so gut wie staubsicher sind.



Ihnen wird jedenfalls eine Säemaschine gefallen, deren Lager so staubsicher sind, wie nur möglich. Das ist ein Grund, warum die Deering Drill Sie besonders interessieren wird.

Das Oel kommt zuerst in Berührung mit der inneren Seite der Lager und dit von innen nach außen hin. Anstatt daß sich Schmutz und Staub in die Lager hineingarbeiten können, bringt der Umstand, daß das Oel sich nach außen arbeitet und stets genug davon vorhanden ist, es mit sich, daß Schmutz und Staub, die sich in die Lager hineingearbeitet haben mögen, herausgetrieben werden. Die Oeffnung der Oelröhre ist mit einer Schraube verschlossen, sodaß weder Schmutz noch Staub von oben her hineinkommen können. Die Lager sind mit Dichtungsringen versehen, die durch Federn festgehalten werden.

Man glaube nicht, daß die Deering Drills nur in Hinsicht auf die Lager ausgezeichnet sind. Sie können leicht umgewechselt werden zu Single-, Double- und Schuh-Disk-Maschinen. Darum arbeiten die Deering Drills vorzüglich in jeder Art Boden — in hartem, trockenem, minderwertigem, schlammigem, sandigem, hügeligem oder stoppeligem Boden und an Hügelseiten.

Der lokale I H C-Händler wird Ihnen gern die verschiedenen besonderen Eigenschaften der Deering Drills zeigen — die Lager — die Auswechsel-Vorrichtung — die Fruchtrichter — der große Saatkasten — und manche andere, die den Farmer des Westens dazu veranlaßt haben, den Deering Drill allen andern vorzuziehen. Sie können dem nächsten Zweiggeschäft schreiben, oder auch direkt um Katalog und alle weitere Information.

WESTERN CANADIAN BRANCH HOUSES—International Harvester Company of America at Brandon, Man.; Calgary, Alta.; Edmonton, Alta.; Lethbridge, Alta.; North Battleford, Sask.; Regina, Sask.; Saskatoon, Sask.; Weyburn, Sask.; Winnipeg, Man.; Yorkton, Sask.

International Harvester Company of America (Incorporated)
Chicago USA

IHC Service Bureau

The purpose of this Bureau is to furnish farmers with information on better farming. If you have any worthy question concerning soils, crops, pests, fertilizer, etc., write to the I H C Service Bureau, and learn what our experts and others have found out concerning these subjects.

gebaldig im Stall und freuen sich außerordentlich, bald wieder an's Pflug angespannt zu werden.

Es kann auch der Ochse nicht schlechter vertragen, wie eine Reihe von guten Tagen.

Herr Bredowsky ist mit seiner Frau auf seine Farm gegangen, nachdem der Herr den Winter hindurch allein sein Haus gehütet.

Bei einer Auktion wurde unter Anderem auch ein Pferd an „Galoop" gekauft, nämlich der Besitzer trieb das Tier, während es versteigert wurde, schleunig im Galoop wieder. Das Tier lief gut und sah auch gut aus. Es wurde dann schließlich einem Herrn zu 190 Dollars zugeschlagen. Wer bedauerte aber das Erstaunen des Käufers, als das Pferd stille stand; es hatte vorne 2 Beine und hinten konnte man mit einem Schuhkarren gemächlich zwischen den Beinen durchfahren. Wenn das Tier nun keine besonderen Tugenden, wie z. B. nur jetzt der „Kluge Hans", hat, dann ist es entschieden zu teuer bezahlt.

Wenn jemand hier eine Farm kaufen oder verkaufen will, gegen Hagelschäden und Feuer zu versichern beabsichtigt, kann sich an mich wenden. Billige Prämien und reelle Abschlüsse sind zugesichert. Gerne bereit, weitere Auskunft zu erteilen, in der Unterzeichnete.

In Punnichy eröffnet die Bank of British North America ein neues Bankgebäude.

Herr Jenn Kugeller wird von Dorfchen bei Wiesbaden im nächsten Monat nach hier kommen, um sich mit Familie bei Quinton anzusiedeln. Der Herr ist Photo-Besitzer, und wird auch hier, wenn der Boden sich dazu eignet, sein Geschäft betreiben.

Es wird in erster Zeit (Tag wird durch Anschlag noch bekannt gemacht) ein neuer Kursus für Kinder 17. bis 28. gemacht. Bei dieser Wahl können sich diejenigen melden, welche noch mit der Sprache im Rückstand sind.

Am 24. Februar wurde in Kaufmann's ein Maskenball veranstaltet, welcher sehr gut besucht war.

Dorfchen war gut schön arrangiert und hatten sich eine große Anzahl Masken, worunter recht herrliche Maskierungen waren, eingefunden.

Am Kostümwettbewerb war in Quinton Maskenball, auch hatten wieder nicht ich penkmalle Maskenkostüme zu sehen. Den ersten Preis der Damen erhielt die junge Frau Fritz Wedde, welche in einem wirklich wunderbar schönen Kostüm erschienen war. Besonders wurde Jedes über schöne Kleider und der außergewöhnlich lange Hammerschlag, welcher in Locken bis weit unter den Rücken herunterhing. Den ersten Preis der Herren bekam Herr Oestiger als armer Handwerksbursche. Herr Engbardt erhielt den 2. Preis.

Die Musikkapelle der Herren Lang spielte zum Tanze auf und dauerte das Fest bis zum Morgengrauen. Ernste Morgen machen manches weniger einen recht hohen Kostenaufwand, in die andern Kunsten eine wirkliche Brandfackel zu machen, ihrem Brand zu löschen.

Der Silbernen Hochzeitsfeier des Ehepaares C. Wehrens hatten sich eine große Anzahl von Freunden und Verwandtinnen eingefunden und war auch dieses Fest recht durch. Das Jubelpaar wurden von den Freunden gute schöne Geschenke gemacht.

C. Wehrens.

Deer Park, B. C., 22. Febr. 1911. (Verspätet.) — Um wiederum dem Courier etwas Lebendiges zu bringen, will ich versuchen, etwas von Deer Park zu berichten.

Das Wetter ist jetzt sehr angenehm. Alles fängt den nahen Frühling zu merken. Die Blume duften ganz schön, wenn es am Tage so recht schön warm Sonnenschein ist. Die Arbeit wird schon mit jedem Tage mehr.

Vor kurzem wurde eine Versammlung gemacht, wer Land kaufen wollte. Diese Gelegenheit ist noch offen und man in Deer Park Land kaufen, sich dieses zu überzeugen, kann sich werden.

Nach Bekanntmachung der B. A. Land Co. soll bald mit dem Verkaufen des Stadtplans begonnen werden. Wie uns durch Herrn Kliewer mitgeteilt wurde, will obige Gesellschaft auch eine Sägemühle im Frühjahr eröffnen, worauf Herr Kliewer die Fichtenbäume von seinem Land in 12 und 16 Fuß lange Stämme schneidet, um im Frühjahr Bauholz daraus anzufertigen in der Deer Park Sägemühle.

Herr Billy McTaggert fuhr diese Woche nach Swift Current, um Pferde und die nötige Maschinerie zu holen. G. Briggemann gedenkt ihm bald zu folgen. Es ist dieses wiederum ein Beweis, daß genügend Arbeit für sie in Aussicht ist und so wohl auch für einen jeden, der hier wohnt.

Herr F. J. Goohen ist mit Bauen beschäftigt. Allem Anschein nach will er sein Haus noch mit einer Veranda schmücken, was auch wohl eine Zierde seines netten Häuschens sein wird. Herr Shoafen richtet sich alles sehr gemütlich ein, denn er sagt, daß er hier zu bleiben gedenkt.

Herr Peter Hiebert hat sich beim Holzschlagen durch Unvorsichtigkeit in den Fuß gehackt; er ist auf dem Wege der Besserung. In einer Woche kann er wieder hergestellt zu sein und seine Arbeit wieder zu tun.

Frau C. Schwarzenhauer wurde in Begleitung eines Mannes nach Nelson zum Doktor gerufen, denn sie soll schwer krank gewesen sein, als sie das Haus verließ.

Herr B. Abrams und Renato B. G., soll sehr mit Gerdbotz schneiden beschäftigt sein, wozu er sich eine Kreissäge verschafft hat und betreiben selbige mit seiner Gasoline Engine. Wie mir mitgeteilt wurde, arbeitet diese Ausrüstung auch, ganz nach Wunsch des Eigentümers. Also ist Renato unserm Deer Park wieder um etwas überlegen.

Sobald der Schnee alle weg und der Frost aus der Erde ist, soll die Wegearbeit auch wieder begonnen werden. Es wird hier der Weg durchgearbeitet von Deer Park nach Nelson. Es wird hier den ganzen Sommer an diesem Weg gearbeitet.

Die Wegearbeit hier in B. C. ist mit mehr Kosten und Arbeit verbunden als auf der Prärie wegen der Berge, und besonders, wo der Weg über die Felsen geht.

Wie wir hören, wird die B. A. Land Co. baldigst mit dem Bau mehrerer Häuser beginnen, um den neu zukommenden Ansiedlern Behausung zu gewähren. Deer Park erwartet in naher Zukunft 50 Familien neuer Ansiedler; es sollen dieses Amerikaner sein und kommen direkt von Finnland hierher, die Obstwirtschaft zu betreiben, wozu sie vor Land schon im Dezember vorigen Jahres kauften.

Wie uns heute mitgeteilt wurde, soll zwischen Nelson und West Nelson ein Felsstück auf das Bahngeleise gestellt sein und hat den Verkehr zwischen obige Plätze für einen Tag lahmgelegt.

Wie wir von Deer Park aus bemerken, muß auch hier gegenüber etwas nicht in Ordnung sein mit der Kultur, denn es ist dort jetzt in der Dunkelheit der Nacht ein ziemliches Licht zu sehen. Wahrscheinlich ist auch da etwas von den Felsen aufs Bahngeleise gestellt. Es kommt dies öfters vor. Die Bahn ist nämlich auf vielen Stellen den Felsengebirge entlang gebaut und stellenweise ist das Felsengebirge bis mehrere 100 Fuß über den Bahndeck.

J. Janzen.

Warman, Sask., im März 1911. Werter Courier! Nachdem ich zwei Briefe von Heinrich Fast, Hansens P. O., erhalten habe, läßt der Mann nichts mehr von sich hören. Ob er krank oder verreist ist? Dann wir brauchen für das Dorf Osterwick zum Frühjahr notwendig einen Hirten und sind deshalb gewillt, uns zu einem andern zu wenden. Und weil der werte Courier weit und breit gelesen wird, so möchte jemand sein, der mit geringer Arbeit sich einen schönen Hirtenlohn verdienen möchte.

Will noch berichten, daß unser Holzmann, der noch nicht verheiratet war, nach kurzem Leiden im Saskatoon Krankenhaus gestorben ist.

Heinrich Klassen von Reinland kam kürzlich nach Warman und führte sein Pferd in den Stall und wollte auf dem Zage nach Saskatoon fahren. Klassen sein Pferd war aber etwas zu Bosheit geratey und fing an, nach dem Hotelmann seine Pferde zu schlagen und schlug das Pferd am Vorderlein, daß die Knochen zerspliterten. Es heißt, daß Klassen den Schaden bezahlen soll, den sein Pferd angerichtet hat, habe aber noch keinen wahren Grund dazu.

Weil es vergangenes Jahr nur eine schwache Ernte gegeben hat, so sind viele gezwungen, Mittel und Wege zu suchen, der Geldnot abzuhelfen und fahren oft mehrere nach Saskatoon, um die Banken zu besuchen, aber so wie es heißt, ist da nicht viel los, weil es meistenteils solche sind, die noch nicht lange genug mit einem Lande gewohnt und ihre Papiere nicht haben.

Der wohlhabende Farmer hat wegen eines geringen Jahres noch nicht zu leiden, der hat noch sein eigenes Geld und kauft Land für sich, so wie es gegenwärtig geschehen ist, und dem Anschein nach sind mehrere Viehhändler, die für sich hier in der Umgegend Land ankaufen wollen und zahlen gute Preise.

Nördlich von Warman, was eine der ältesten Ansiedlungen ist, sind die Ländereien mehr und besser besiedelt und das Land auch teuer zu kaufen. Die Leute sind noch immer etwas furchtsam, die billigen Lots in Warman aufzukaufen, denn sie gedenken es noch von 1907 und 1908, was damals geschehen ist, aber wollen noch mal etliche Jahre abwarten, wie sich das alles verändern wird, und wer dann nicht die schöne Gelegenheit wird wahrgenommen haben, der wird es dernach bereuen.

Nachdem der Farmer ziemlich streng gewesen ist, so hat sich der Februar doch sehr schön erzeugt; auch der März scheint sehr freundlich anzufangen. Wollen hoffen, daß der Winter nicht allzu lange anzuhalten wird. Der Kordwesten schreibt, daß in Winnipeg wilde Gänse gesehen worden sind, die dem Norden zufliegen.

Auf Stellen muß das Futter schon ziemlich knapp sein und das liebe Vieh zu Grunde gehen. Man sollte sich immer die Mehrung machen, nachdem er Futter für sein Vieh machen kann, darnach auch nur Vieh über Winter halten, und wenn er überzeugt ist, daß sein Futter nicht zureicht, im Falle es einen langen und strengen Winter geben sollte, dann lieber etwas Vieh im Herbst verkaufen, ehe es zu leiden hat und keinen Preis wert ist.

In unserer Umgegend sind noch mehrere Farmer, die Heu zu verkaufen haben und warten auf gute Preise. In Saskatoon zahlen sie für die Tonne Heu von 10 bis 12 Dollars.

Nachdem Herr J. Kliewer Warman verlassen hat, haben wir an dessen Stelle wieder einen sehr guten Mann im Holzhandel.

Unser Eisenwaren-Händler ist wirklich bestrebt, den Farmern gute Zufriedenheit zu geben. Wer es noch nicht versucht hat, der komme nach Warman, um billig einzukaufen.

Kohlen und Brennholz ist gegenwärtig genug vorhanden in der Stadt und wird für diesen Winter schon ausreichen.

G. G. Neufeld läßt sich diesen Winter mit seinen Jagdhunden nicht so viel sehen, als vergangenen Winter.

D. Schaposnik waren kürzlich hier in Dorf bei ihren Eltern auf Besuch.

A. Jochartes ist für dieses Jahr als Schulvorstand gewählt worden und muß auf seine alten Tage noch Aemter bekleiden.

Viele Leuten bemühen sich schon, Saatweizen zu kaufen und zu reinigen, die nicht selbst guten Weizen gezogen haben. Es soll dieses Frühjahr wieder viel eingesäet werden und alles hofft auf eine gute Ernte.

Noch einen Gruß an den werten Editor und alle Leser.

Joh. Siemens.

Melville, Sask., 28. Febr. 1911. Werter Courier! Will versuchen, Ihre Spalten wieder helfen zu füllen. Wir hatten einen sehr guten Februar, fast alle Tage Tauwetter. Wir sind am Ende des Monats angelangt, heute ist es kalt und auch ziemlich windig. Weil aber der Schnee ein wenig zusammengetaut ist und jetzt gefroren, so hat der Wind keine Macht und kann ihn nicht umherwehen.

Es geht gegenwärtig hier in Melville ziemlich lebhaft zu, welches gewisse Ursachen hat. Erstens weil Melville der auserwählte Platz ist für das Ohio Synode Seminar, und zweitens, was der Hauptgrund ist, weil die G. T. R. genügend Wasser gefunden hat, ja mehr, als sie brauchen. Es kam im Frühjahr letzten Jahres ein Mann von Saskatoon mit einer Weidenrute hier nach Melville mit dem angeblichen Namen Dorencie. Dieser versicherte der G. T. Wasser. Freilich, es nahm nun eine geraume Zeit, bis es so weit kam. Er ist über einen Monat hier herumgelaufen mit der Weidenrute, bis er die Stelle festsetzen konnte, wo das Wasser ist. Unseren Leuten hier herum, und auch mir selbst, war die Sache lächerlich. Nun, freilich, wenn jemand gekommen wäre mit verschiedenen Instrumenten, dann hätte man's schon bald gelaubt, aber so mit einer Weidenrute? Aber es war nur eine Weidenrute und Wasser in Hülle und Fülle. Er hat die Stelle festgesetzt ungefähr 150 Fuß südlich vom Rundhause. Dann ging es an Kontrakte. Er versicherte, nicht tiefer wie 300 Fuß ist Wasser genug. Aber die G. T. Eisenbahn brachte die nötige Maschinerie hierher, um bis zu 3000 Fuß zu gehen. Die Eisenbahn-Gesellschaft versprach Herrn Dorencie 5000 Dollars, falls sie Wasser genug bekommen im Kontrakt. Dann ging es los. Es ging wohl sehr langsam, aber doch ging es vorwärts, bis auf einmal haben sie eine Art Felsen getroffen und es nahm eine Zeit, um ihn durchzuarbeiten, aber doch auf einmal fiel der Meißel etliche Fuß hinunter und im Augenblick war 80 Fuß Wasser. Man hat sofort Vorkehrungen getroffen, mit einer Pumpe die Quelle zu untersuchen. Als man anfing zu pumpen, war es 110 Fuß geflossen. Sie pumpten 9 Stunden 10,000 Gallonen per Stunde und man war nicht imstande, das Wasser zu erniedrigen. Der Brunnen ist blos 12 Zoll im Durchmesser und 185 Fuß tief. Es ist jetzt nur noch 10 Fuß tief bis aufs Wasser, also 175 Fuß Wasser. Das meint 85000 für Dorencie. Man hat verschiedenerlei über Melville gesprochen, ehe Wasser genug da war, aber jetzt ist alles verstummt. Man redet jetzt stark, daß noch eine Bahn herein kommen soll und es wurde auch diesen Winter im Schnee herum gemessen und Zeichen gesteckt, aber was es sein soll, weiß man nicht.

Will noch berichten, daß Rudolf Bester seine Farm verkaufte zu $65 per Acker. Wenn ich nicht irre, hat er jetzt einen Pferdehandel angefangen, er war nach Ontario zu, hat 19 Stück mitgebracht, sie kosten cirka 205 Dollars das Stück im Durchschnitt. Er kam den 26. Februar hier in Melville an. Es sind schöne Pferde. Eins ist schon verkauft zu $300, sein Vater hat es gekauft. Also, wer gute Pferde haben will, kann sie hier haben.

Zum Schluß grüße ich noch alle meine Freunde und Bekannte in Maple Creek, Happyland und auch in der alten Heimat Süd-Rußland und das ganze Courier-Personal.

Gottlieb Jäckel.